

# Meerburger Zeitung

## Meerburger Zeitung Kreisblatt Meerburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Meerburg.  
Einzelpreis 15 Ppf. Meerburg, Donnerstag, den 24. Oktober 1929 Nummer 250

### Der Landtag gegen Beamtenrecht und Stahlhelm.

#### Die Volksbegehrenfristverlängerung und das Mißtrauensvotum abgelehnt.

##### Neues in Kürze.

Im Berliner Schloß wurde gestern eine Sonderausstellung der Deutschen Ritterschenschaft eröffnet, in der die Hauptmotive der Trauerveranstaltungen für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann gezeigt werden.

In den auf Befehl der Reichsregierung erlassenen Volksumfragen gegen das Volksbegehren wird von unrichtiger Seite erklärt, daß die politische Beurteilung verlebte Bestimmung der Postordnung zur Geltung habe für von dritten Personen angegebene Mitteilungen. Das Reich unterliege als Hoheitsträger der Reichspost nicht den Bestimmungen der Postordnung. — Eine höchst bedenkliche Auslegung, die belagern könnte, daß die jeweiligen Inhaber der Staatsgewalt an staatliche Reichsvorschriften nicht gebunden seien.

Die in Berlin zusammengetretenen Mitglieder des Berufsvereins der höheren Verwaltungsbeamten Preußens im Ministerium des Innern haben dem Berufsverein ihren Austritt erklärt, weil der Reichsverband der höheren Verwaltungsbeamten und auch der Berufsverein es abgelehnt habe, gegen das Volksbegehren Stellung zu nehmen.

Der württembergische Landtag hat gestern einen von dem Abg. Reil zum dritten Male gestellten Antrag auf Stellungnahme des Landes zum Volksbegehren mit 24 gegen 34, also mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Die Reichsstaatsdirektion erklärt, daß sie gegen Beamte der Bahn wegen ihrer Stellungnahme zum Volksbegehren nicht vorgehen werde.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus München: Das bayerische Episkopat wird sich seiner Kundgebung gegen das Volksbegehren offiziell anschließen und auch keine gemeinsame Stellungnahme zur Frage des Volksbegehrens vornehmen, vielmehr vollkommene Neutralität bewahren.

Der Berliner Stadtschulhaushalt schließt am 1. Oktober mit fast 350 Millionen festem Betrag ab. Die Aufwendungen der Stadt für soziale Zwecke sind um fast 150 Millionen M., die für Gehälter und Pensionen um fast 180 Millionen Mark höher als veranschlagt waren.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: In der Angelegenheit der neuen die Angeordneten Bruhn schwebenden Unterordnung wegen seiner Beziehungen zu den Gebrüdern Lazarus war ihm von Seiten des Landesverbandes Berlin mitgeteilt worden, daß ein Ausschlußverfahren gemäß der Parteistatuten gegen ihn eingeleitet sei. Daraufhin hat der Abgeordnete Bruhn seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt.

Aus Berlin verläutet: Große Rottzüge ist auch an der Berliner Börse eingetreten. 64 Makler stehen vor dem Abzug. Die niederbelebende Börsenkonjunktur wird weiter etwa 100 Makler überflüssig machen. Die Rottzüge an der Berliner Börse seit Anfang dieses Jahres sind mit mindestens anderthalb Milliarden Mark anzunehmen.

Aus Wien verläutet: In ganz Österreich besteht Arienstimmung. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften sind in den Kampf gegen die Verfassungsreform eingetreten. In der italienischen Volkspartei ist ein besonderes italienische Wahre erloscht, weil man hier mit einer Periode engerer Urnwaffen in Österreich rechnet.

Aus Warschau verläutet: Marschall Piłsudski hat dem nationalen Regierungsklub im Sejm ein Telegramm geschickt, seine Koalition nach der Mitte oder nach links einzugehen. Es ist möglich, daß die Periode besiegelter Danerredner in Polen ein Ende mit Schrecken finde.

##### Die Volkspartei gegen die Opposition.

Der Preussische Landtag nahm am Mittwoch die Abstimmungen über die deutschnationalen Anträge zum Youngplan, zum Stahlhelmverbot, zur Stellung der Beamten zum Volksbegehren, auf Durchführung des Oberbürgermeisters Vohs und über den Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium vor.

Vor der Abstimmung gab Abg. Raiper (Soem.) eine Erklärung ab, wonach sich die kommunistische Fraktion bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium der Stimme enthalten werde, da sie zwar gegen diese Regierung den schärfsten Kampf führe, aber den Antragstellern, die die Klassenfeinde des Proletariats seien, nicht Vorschub leisten wolle.

Abg. Vogel (Soem.) zog den Antrag auf sofortige Wählerprüfung des Berliner Oberbürgermeisters zurück, da sich dieser bereits am Donnerstag nach Europa einschiffte.

Der Antrag, der das Staatsministerium ersucht, im Reichstag gegen den Youngplan zu stimmen, wurde in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion abgelehnt.

Der Antrag, wonach die Beamten berechtigt sein sollen, sich für das Volksbegehren einzusetzen, verfiel in namentlicher Abstimmung mit 24 Stimmen der Regierungsparteien und der

##### Die einstweilige Verfügung abgewiesen.

Reichsgerichtspräsident Buntke hat gestern nachmittags als Vorsitzender des Staatsgerichtshofs in der Verlaufsfristfrage zwischen der preussischen Landtagsfraktion der deutschnationalen Volkspartei und dem Lande Preußen folgende Entscheidung verkündet:

Der Antrag auf den Erlass einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen.

##### Begründung.

Die Entscheidung wurde vom Vorsitzenden wie folgt begründet:

Der Gerichtshof für das Deutsche Reich hat in seiner bisherigen Praxis gegenüber den Anträgen auf Erlass von einstweiligen Verfügungen zurückschreitend geurteilt. Er hat bisher nur zwei solcher Verfügungen erlassen: Die eine in einer nicht privatrechtlichen Streitigkeit zwischen zwei Ländern, die andere in einer gleichartigen Streitigkeit zwischen dem Reich und mehreren Ländern. In einer Verfassungsstreitigkeit innerhalb eines Landes, wie sie nach der Auffassung der Antragsteller ihrem Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zugrunde liegt, ist eine solche vorläufige Anordnung überhaupt noch nicht getroffen worden. Es kann in solchen Fällen nicht bleiben, ob solche Streitigkeiten überhaupt Raum für eine einstweilige Verfügung bieten.

Im vorliegenden Falle wird der Erlass deshalb ausgeschlossen, weil ihre Befristung auf die Regelung eines einstweiligen Zustandes unmöglich ist. Sie würde hier fast zugleich eine Entscheidung über die Hauptsache enthalten.

Es zeigt das eine Vergleichung des in der Klageschrift enthaltenen Hauptantrages mit den Anträgen, die die Antragstellerin in dem Verfahren über die einstweilige Verfügung gestellt hat; die vorliegenden Forderungen, die ihnen gegeben hat, laufen immer darauf hinaus, daß die Teilnahme der preussischen Beamten an dem Volksbegehren zum Freiheitsgesetz als nicht erwünscht erklärt werden soll; denn nur wenn das der Fall ist, kann eine Verfassungsänderung der Landtage des preussischen Staatsministeriums, deren einstweilige Unterbrechung begehrt wird, in Frage kommen. Die Forderung der preussischen Beamten, ohne Mißachtung der preussischen Verfassung sich in die Eintragungssachen für das Volksbegehren einzusetzen und später an der Volksabstimmung

Deutschen Volkspartei gegen 100 Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Fraktion der Abstimmung.

Ueber den Antrag zum Stahlhelmverbot wurde getrennt abgestimmt. Der erste Teil des Antrages, der die sofortige Aufhebung der Auflösung des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen fordert, wurde gegen die Deutschnationalen, Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion abgelehnt.

Der zweite Antragsenteil, der eine Verkürzung der Eintragungssfrist für das Volksbegehren „Infolge der offensichtlich unangeleglichen Störungen“ verlangt, verfiel gegen Deutschnationalen und Nationalsozialisten der Abstimmung.

Hieran wurde das deutschnationale Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinet wegen des Stahlhelmverbots in namentlicher Abstimmung mit 218 Stimmen der Regierungsparteien gegen 114 der Deutschnationalen, der Deutschen Fraktion, der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten beteiligten sich an dieser Abstimmung nicht.

Die einstweilige Verfügung abgewiesen. teilzunehmen, ist aber gerade Gegenstand des Hauptantrages, bildet den eigentlichen Streitpunkt der Parteien.

Es würde deshalb eine Verkürzung der Frist des Antragsgegners bedeuten, wenn schon jetzt in dem Verfahren über die einstweilige Verfügung, des Welches über den Staatsgerichtshof und der dazu erlassenen Verfügungsanordnung unteilbar ist, der sachliche Streit entschieden würde. Der Antragsgegner kann verlangen, daß ihm Gelegenheit gegeben wird, die Einwendungen, die er der Klagebegründung gegenüber geltend machen will, dem Staatsgerichtshof ausführlich darzulegen.

Der Streit über die Tragweite der Verfassungsartikel, die den Beamten die Freizügigkeit gewährt, kann also jetzt nicht entschieden werden. Damit erweist es sich aber auch als unmöglich, die beantragte einstweilige Verfügung, deren Zulässigkeit sachlich von der Entscheidung dieses Streites abhängt, zu erlassen.

Sie auf eine bloße vorläufige Prüfung der gegenständlichen Streitfrage zu führen, würde weder der Stellung des Staatsgerichtshofes angemessen sein, noch auch den Forderungen der Antragstellerin genügen; denn dann würde an der von ihr beklagten Vermischung in der Beamtenstellung, deren Klärung sie von der einstweiligen Verfügung erhofft, nichts geändert werden.

Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung muß demnach abgelehnt werden.

— In der Sache selbst hat also der Staatsgerichtshof nicht entschieden; die Streitfrage, ob die Maßnahmen der Regierung gesetzlich zulässig sind oder nicht, bleibt einseitig offen. Aber praktisch hat die Regierung erreicht, daß die Beamten bei der Frage, wie sie in dem Volksbegehren Stellung nehmen sollen, nach wie vor unter dem Druck der Strafandrohung der Regierung stehen, und daß die Entscheidung über die Streitfrage erst erfolgt, wenn die Eintragungssfrist abgelaufen ist.

Die der Volkspartei nahestehende „D.N.“ weist darauf hin, daß damit noch nichts darüber gesagt ist, ob die Haltung der preussischen Regierung mit den verfassungsmäßigen Rechten der Beamten in Einklang stehe. Volkstisch freilich allerdings dadurch eine neue Lage geschaffen, daß der Preussische Landtag durch Mehrheitsbeschluß das Vorgehen der Preußen-

regierung gebilligt habe. Der Kampf um die Meinungsfreiheit der Beamten dürfe und könne nicht durch Mehrheitsbeschlüsse entschieden werden.

##### Stürze.

##### Briand's Sturz und der Sturz des ...

„Plus ça change, plus ça reste le même“ sagt einbekanntes französisches Sprichwort (d. h. je mehr es sich ändert, desto mehr bleibt es dasselbe): Poincaré kürzte, Briand blüht und wurde Ministerpräsident an Poincaré's Statt; Briand kürzte (und blüht?) und Poincaré?? ... er hat loben laut „Gloire de Paris“ erklärt, „er hoffe in wenigen Wochen in die politische Arena zurückkehren zu können, um Niederlagen Frankreich zu verhindern“.

Zwei andere Beispiele für das Auftreten dieses französischen Sprichwortes auf französischer Seite: Frankreich hatte eine Reichswehrpflicht nach dem Kriege, die 1924 durch die Linke gestürzt wurde; als bald kam die Reichswehrpflicht wieder, die es noch heute hat. Aber auch während der Dauer der Einkünftepflicht gegenüber Deutschland: Je mehr es sich ändert, desto mehr bleibt es dasselbe.

Bieritz Beispiel: Frankreich war national und erobersüchtig bei Schaffung des französischen Königreiches. Das Königreich wurde durch die Revolution gestürzt, und Frankreich blieb national und erobersüchtig wie zuvor. Genau so ist, nach allem Wechsel der Herrschaftssysteme, auch das Frankreich von heute:

„Je mehr es sich ändert, desto mehr bleibt es dasselbe“: auch das jahrhundertalte Ziel der Franzosen ist daselbe geblieben: „Der Rhein Deutschlands Grenze, nicht Deutschlands Stroom“.

Briand hatte im Haag die Aberräumung verprochen. Wenigstens schien es so. Dann schränkte er seine Zusage ein, indem er die Räumung vom „Angangsehen des Youngplans“ und von der vorherigen „Mobilisierung eines erheblichen Teils der ungelösten Reparationszahlungen“ abhängig machte. Nun ist er gestürzt (ohne irgend etwas zur Verhinderung des Einzuges getan zu haben) und damit sind für Deutschland einträglich auch die letzten, ohnehin sehr geringen Garantien für eine Aberräumung, die in Briand's Person lagen, hinfällig geworden. Aber je mehr es sich ändert, desto mehr bleibt es dasselbe: auch der Verfallener Vertrag und die Bestimmung seiner Artikel 429 und 490, daß die Alliierten am Rhein stehen können oder nach einer folgerter Räumung sofort wieder einzumarschieren können, wenn Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt! Dabei ist die feste Überzeugung aller deutschen Parteien und aller Deutschen, daß Deutschland den Youngplan nicht erfüllen kann ...

Geistige Folgerung aus dieser Lage: Stangehen und sich einzeichnen zu dem Volksbegehren, das die Befristung des Youngplans und die Befristung der Bestimmungen des Verfallener Vertrages über das Recht der Aberräumung oder des Wiedereröffnens der geräumten Gebiete verlangt!

Geno charakteristisch wie für den Franzosen sein Sprichwort: „Je mehr es sich ändert, je mehr bleibt es dasselbe“ oder sein Gleiches bedeutende Wort: „On revient toujours à ses premiers amours“ (man kommt immer wieder auf seine ersten Liebschaften zurück), ist für uns Deutsche ein anderes sprichwörtlich gemordenes Wort Schillers im „Tell“:

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit“.

In der grundsätzlichen Verfassungsdebatte dieser für die beiden Völker charakteristischen Sprichwörter drückt sich der grundsätzliche Unterschied zwischen deutscher und französischer Welt aus. Der Franzose ist seinem tiefsten Wesen nach reaktionär, der Deutsche fortschrittlich gesinnt. Für uns gilt nicht jenes „Je mehr es sich ändert, desto mehr bleibt es dasselbe“, sondern für uns gilt es





Aus Merseburg.

Ein Baum schläft ein...

Das bunte Kleid greller Blätter, die wie ein Blütenkranz im halben Sonnenchein...

Es kann nicht rasch genug gehen. Seine Zeit ist vorüber. Die Blätter müssen herunter...

Die Sonne kann nichts mehr. Sie erntet sich nur immer an dem Sommer, mo alles an ihren Ästen lag...

Ein Baum nach dem anderen schläft ein. Da war eine Kastanie mit brennenden Kerzen Anfang Juni. Der Rest? Ein paar blaue Kastanien mit weißen Blüten...

Eine große Blühszeit. Sie wollen nicht mehr von uns rufen. Teilnahmslos gehen wir an den Büschen vorüber...

Herr Landesfinanzdirektor Dalmer, Seinerzeit, der verdiente Vorzüge des Landwehrvereins, feiert am Freitag mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Der Leiter des Merseburger Baumeisterbüros Obermühlmeister A. D. Krauß, Salafische Straße 51, feiert am Freitag die silberne Hochzeit.

Major Cruz verläßt Merseburg

Herr Polizeimajor Cruz wird demnächst Merseburg verlassen, um in Köln bei der Aufstellung und der Vervollständigung der für Koblenz neu beschaffenen Polizeibereitschaft mitzuarbeiten.

Som Standpunkt der Stadt Merseburg und der Merseburger Bevölkerung ist das Scheiden von Herrn Major Cruz sehr zu bedauern. Er hat in der letzten Zeit seines Wirkens...

Am das Wasserrecht beim Volksbad.

Die Stadtgemeinde Merseburg hat den Antrag gestellt, ihr das Recht zu erteilen, eine gemeinnützige Badeanstalt in der Saale bei der Mündung des Bismarckkanals...

Offenlegung eines Fischlinienplanes

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1872 ist durch die Befähigte der Fischzuchtvereine...

Die kirchliche Kunst um 1500.

Die Evangelische Frauenhilfe hat sich dazu entschieden, daß ihre Zusammenkünfte stets zu zahlreich besucht sind.

Herr Superintendent Kramm hielt eine kurze Andacht, bei der das Motivwort der Brüdergemeinde des Tages, 2. Timotheus 2, 19: Der feste Grund Gottes besteht und wird niemals zerschanden...

Nach einer kurzen Pause führte Herr Mittelkuller Thielken in die kirchliche Kunst um 1500 ein. Er leitete die Vorträge ein mit einem geschmackvollen Bild eines gotischen Altars aus dem neuen Leben...

Der Vortrag von Herrn Mittelkuller Thielken, einem genauen Kenner unserer Altartkunst, hinterließ starken Eindruck.

674 530 Zt Kartoffel-Ernte im Kreis Merseburg.

Das Ergebnis der letzten Kartoffelernte. — Durchschnitt 128,1 Doppelpentner je Hektar. — Wie groß war die letzte Kartoffelernte in unserm Kreise?

Ob sich der Weltkammergenosse Franz Drake in der letzten Drittel des 16. Jahrhunderts die ersten Kartoffeln von den Philippinen nach Europa brachte, es weiß kein Kenner...

Im letzten Jahre in Deutschland 375 Millionen Doppelpentner geerntet wurden. Es gibt nur ein Land der Erde, wo die Kartoffelernte noch größer war: Rußland erntete 346 Doppelpentner Kartoffeln.

Im ertragsreichsten war der Kartoffelbau in Belgien, wo man 197 Doppelpentner von Hektar in die Keller bringen konnte, während in Jugoslawien je Hektar nur 44 Doppelpentner geerntet wurden.

Im Kreise Merseburg-Land wurden auf 5287 Hektar Kartoffeln im ganzen 674 530 Doppelpentner geerntet oder durchschnittlich je Hektar 128,1 Doppelpentner.

60 Jahre Sächsischer Provinzialverband der Inneren Mission.

Am 4. und 5. November hält der Sächsische Provinzialverband der Inneren Mission in Merseburg seine 60. Jahreshier ab.

Der Vorsitzende des Provinzialausschusses für die Innere Mission der deutschen evang. Kirche, Ministerialdirekt. Dr. von Kameke, spricht über Die Lebenskraft der Inneren Mission in der Gegenwart.

Am 4. und 5. November hält der Sächsische Provinzialverband der Inneren Mission in Merseburg seine 60. Jahreshier ab. Der Vorsitzende des Provinzialausschusses für die Innere Mission der deutschen evang. Kirche, Ministerialdirekt. Dr. von Kameke, spricht über Die Lebenskraft der Inneren Mission in der Gegenwart.

Der neue Direktor des Landesvermessungsamtes.

Die Stelle des für einige Zeit so unversichert rasch verstorbenen Herrn Direktors Schüttelehner wurde nun besetzt.

Der neue Direktor, der im 38. Lebensjahre steht, war seit März 1920 als Landesvermesser in Merseburg tätig.

Einladung zum Volksbegehren nur in amtlichen Eintragungsstellen.

Wie uns vom Landratsamt mitgeteilt wird, macht der Minister des Innern bekannt, daß die Eintragungen für das Volksbegehren „Vereinsgesetz“ nur an den amtlich bestimmten Eintragungsstellen zulässig sind.

Wie uns vom Magistrat mitgeteilt wird, gibt der Herr Landratsminister durch Schriftwechsel unter dem 19. Oktober 1929 bekannt, daß die Eintragungen zum Volksbegehren nur an amtlich bestimmten Eintragungsstellen zulässig sind.

Fahrplanänderung Merseburg—Querfurt.

Table with 3 columns: W, W, W. Rows show departure and arrival times for Merseburg and Querfurt.

Der „renovierte“ Saaleweg.

Von den Feld- und Wieswegen gebührt er wohl in weiter Umgebung zu den meist begangenen, dieser Weg zwischen Merseburg und dem Dorf Nüssen. Nicht erst, seitdem ein großer Teil der Ummauerarbeiten...

Abendkurie in der Städtischen Berufsschule.

Die Städtische Berufsschule sieht auch in diesem Jahre wieder Abendkurie für Anfänger und Fortgeschrittene vor.

Wettervorherage.

Ueber Deutschland haben sich von Süden her warme Luftmassen ausgebreitet und die kalten, nebelhaften Wägen verdrängt.

Gefahrenrede befristigt.

Endlich ist die Gefahrenrede an der Stauwasseranlage (Gewalttat) des Weisse Mauer an Lindenstraße befristigt.

Hervorkauf der Realschule.

Die Realschule verlegte ihre Ausflüge insolge der 3. Herbstferien frühzeitig in die getriggerten Nachmittagsstunden.

Advertisement for Kaliklora tooth powder: Durch Kaliklora weisse Zähne! Ein feines Mundspülglass gratis!



Aus der Heimat
Anteuer Verwalter.

Eisbeben. Der Kriminalpolizei wurde vor längerer Zeit vertraulich mitgeteilt, daß ein gewisser Landwirt fortgesetzt Antezurteile und anderes mehr entwerfen würde.

Starkes Auftreten des Totentopfes.

Wichtig. In diesem Jahre ist ein hartes Auftreten der Puppe des Totentopfes in unserer Gegend festzustellen. Eigentlich findet man den Totentopf nur in Südeuropa, doch sind und wieder kann auch einmal eine Einwanderung beobachtet werden.

Amtsvorsteher Fuß stellt sich.

Berth. Der seit einigen Tagen verschundene Amtsvorsteher Fuß aus Hundstul hat sich tatsächlich der Magdeburger Polizei gestellt.

Eine Kassenfeier.

Borna. Eine Kassenfeier ist hier in Anbetracht der herrlichen Kassenlage gemaßigt worden. Der Tag ist für jede Art Kasse gleich.

Wie ein Schlauer genarrt war.

Cambura. Ein besonders Schlauer aus einem Nachbarort ist hier bei dem freiburgischen Gericht, der in Schmiedehausen handelte, herein gefallen.

Frau Effe und ihre Sauten.

Roman von Clara Berg. Urheberschutz der Stuttgarter Romanzeitschrift E. Ackermann, Stuttgart. (16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wilde Szene im Gerichtssaal.

Ein abgewiesener Kriegsgrenzenkläger verwundet den Gerichtsarzt und den Gerichtsvorstehenden.

Dessau. Der Sitzungssaal des Dessauer Militär-Verwaltungsgerichtes, das dem Oberverwaltungsamt angegliedert ist, war Dienstag mittag der Schauplatz einer wilden Szene.

Schläge mit einem harten Eisenstod.

am Arm, schlug dann weiter am Fuß und brachte dem Verurteilten des Gerichtsvorgs, Staatsminister A. D. Jähnisch, eine harte Blutende Wunde am Kopf bei.

Einweihung einer neuen Turnhalle.

Mißerfolge. Hier wurde durch einen feierlichen Akt die neue Turnhalle der Eisenwerkstätte übergeben. Innerhalb eines Jahres sind zwei neue Turnhallen geplant worden, eine bei der Johannisschule, die zweite jetzt bei der Eisenwerkstätte.

Ein Zehnpfeller verunglückt auf der Straße.

Schwara. Ein Zehnpfeller Reisender, der am vorangehenden Sonntag in den Gehäusen „zur Traube“ eintrudelte, besahnte zunächst seine Tasche.

Der Tritt des Wilderers.

Zambach. Der größte Hülsförderer Werner ermittelte in Verbund einen jungen Burgen des hiesigen Wilderers.

Seminar für Studienreferendare.

Halberstadt. In der Provinz Sachsen sollte zu den bereits bestehenden drei Bezirksseminaren für Studienreferendare noch ein viertes errichtet werden.

Brand der Mollenmühle.

Halberstadt. In der Mollenmühle, einem bei den Klusbergern bei Halberstadt gelegenen Betrieb mit Land- und Waldwirtschaftsbetrieb, brannten die Wirtschaftsg Gebäude völlig nieder.

Schwierigkeiten, sich im dichten Nebel mit der Motorzweifel auf den aufgefundenen Feldwegen an die Brandstelle heranzubewegen.

Leitungsdraht-Diebe.

Gaumnitz. In der Zeit vom Sonnabend bis Montag früh wurden im Zuge der Grube „Emma“ in Gaumnitz etwa 350 Meter Leitungsdraht entwendet.

Der Magistrat verkauft neuerbaute Wohnhäuser.

Kenigsau. Die Stadtvorordnetenversammlung verhandelte über die von der Stadt erworbenen Wohnhäuser. Der Magistrat schlug vor, sie nicht, wie die andern, zu vermieten.

Starker Nachfroß.

Stiege. Die Räder bringen bereits erheblichen Frost; Dächer und Baumstämme weichen schon nach, die Ertränker und Läufer in den Gärten und auf dem Friedhofe viel erfroren.

Ein treuer Hund und sein böser Herr.

Erschliche Tierquälerei. Ein hiesiger Einwohner wollte seinen Hund los sein. Er nahm ihn an die Leine und führte ihn nach dem Friedhof, um ihn zu ertränken.

Eine Spielwarenfabrik niedergebrannt.

Schaltau (Sonneberg). In der Dienstag Nacht ist in Grämen die August Memmrichs Spielwarenfabrik bis auf den Grund niedergebrannt. Der Betrieb beschäftigte 70 Arbeiter.

war ihm nichts vorzuerwerfen. War er Beate gut genug, so lag für die Eltern kein Grund vor, ihn abzuweisen.

Nachdem er fort war, ging Male aufgeregt durch die Zimmer. „Du er mir nun einen Antrag gemacht, oder nicht? Auf wen denkst du, was ich begehre, wenn nicht auf mich?“

Die Antikensale war entzündet ein Acker gebrannt. Die Antikensale war entzündet ein Acker gebrannt. Die Antikensale war entzündet ein Acker gebrannt.

„Du bist ein gutes Rezept für Zitronenaufguss!“

„Ich brauche deinen mütterlichen Rat,“ fuhr Male im Tone latter Eitelkeit fort.

„Du hast mich sehr lieb,“ sagte Male schnell. „Ich bin so glücklich, daß du mich so liebst.“

„Ist dir das nicht? Hat er dir einen richtigen Antrag gemacht? Dich gefragt, ob du seine Frau werden willst?“

„So brutal behandelt ein Dichter eine solche Frage nicht. Außerdem, dort lieh er mich seine Hoffnungen abgeben.“

„Was soll ich denn dabei tun? Eina hat ärgerlich drein. Die Sache kam ihr zu bumm vor.“

„Ich wollte bitten, dich bei Alfred über seine Verhältnisse zu erkundigen.“

„Wenn du nicht selbst hingehen willst, übernehme ich es, trotzdem ich nicht verheiratet bin.“

„Ich habe sehr viel zu tun.“

„Du hast recht,“ sagte Male schnell. „Ich bin so glücklich, daß du mich so liebst.“

„Ich werde selbst mit Alfred sprechen,“ sagte Male. „Du bist mir sehr dankbar.“

„Ist dir das nicht? Hat er dir einen richtigen Antrag gemacht? Dich gefragt, ob du seine Frau werden willst?“

„So brutal behandelt ein Dichter eine solche Frage nicht. Außerdem, dort lieh er mich seine Hoffnungen abgeben.“

„Was soll ich denn dabei tun? Eina hat ärgerlich drein. Die Sache kam ihr zu bumm vor.“

„Ich wollte bitten, dich bei Alfred über seine Verhältnisse zu erkundigen.“

„Wenn du nicht selbst hingehen willst, übernehme ich es, trotzdem ich nicht verheiratet bin.“

„Ich habe sehr viel zu tun.“

„Du hast recht,“ sagte Male schnell. „Ich bin so glücklich, daß du mich so liebst.“

„Ich werde selbst mit Alfred sprechen,“ sagte Male. „Du bist mir sehr dankbar.“





# Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft  
 Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

38. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubarnum  
 Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Befehl vom 19. Juni 1901)

1929

## Ställe für Zwerghühner.

Von W. Kleffner. (Mit 2 Abbildungen.)

Die Zucht der Zwerghühner ist nicht nur eine Liebhaberei, sondern auch infolge ihrer Wirtschaftlichkeit zu empfehlen. Ueberall da, wo es an Raum fehlt, um eine größere Hühnerherde halten zu können, wo große Rassen zu

man über die Bretterwände noch alte Kistenbretter und lege zwischen diese beiden Bretterschichten eine Schicht Zeitungspapier. Als letztes kommt dann die Bekleidung mit Dachpappe, die aber nicht unter allen Umständen nötig sein wird. Die innere Einrichtung ist sehr einfach. Zwei Sitzstangen genügen. Die Nester werden so angebracht, daß sie an der

als Scharraum dienen soll. Der Stall kann auch eventl. an einer Wand befestigt werden. Auf alle Fälle aber Sorge man für einen Scharraum. Sehr zu empfehlen ist aber, wenn dem Stall eine Voliere angebaut wird, von der aus die Tiere bei Gelegenheit in einer größeren Auslauf gelangen können.

Der hier beschriebene Stall ist im wesentlichen aus den beigegebenen Abbildungen 1 und 2 ersichtlich. Jeder, der mit Hammer und Säge einigermaßen umgehen kann, wird sich einen solchen Stall selbst anlegen können. Auch aus einem großen Faß läßt sich ein Zwerghühnerstall herrichten. Wie man das macht, werden sinnige Köpfe leicht erraten.

## Zwischen Saat und Ernte.

Von Landwirtschaftslehrer F. Benisch.

Wenn nach vorschriftsmäßiger Feldbestellung und Düngung die Saat in den Boden gebracht ist, haben wir nach unserem besten Können alles getan, um eine gute Ernte zu ermöglichen. Es folgt nun eine Wachstumszeit von 5 bis 10 oder 12 Monaten, in der man die Felder doch nicht sich selbst überlassen kann. Die Natur ruht ja nicht. Sie arbeitet weiter, fördert oder hindert das Wachstum durch Regen, Sonnenschein und Wärme oder Trockenheit, Kälte, Schnee und Hagel. Es ist eine wichtige Aufgabe des Landwirts, die Felder in dieser Zeit sorgfältig zu beobachten und die durch Witterungseinflüsse verursachten Schäden durch schnelles Eingreifen zu verhindern oder zu mäßigen. Andererseits gilt es wieder, Arbeiten zur weiteren Förderung des Wachstums zu leisten.

Die starken Niederschläge in den letzten Jahren haben besonders auf schweren Böden eine Verminderung der Erträge herbeigeführt. Starke Regengüsse in der Zeit, da die Pflanzen den Boden noch nicht ganz bedecken, vernichten die durch die Gare erzeugte und so wichtige Krümelstruktur des Bodens, schlagen die Bodenteilchen fest zusammen und geben Anlaß zur Verkrustung und Verhärtung. Diese Bodenkruete hindert die jungen Pflanzen am Wachstum, stört den Eintritt der Luft in den Boden und befördert bei nachfolgender Trockenheit eine starke Verdunstung, entzieht ihnen damit die für das spätere Wachstum so notwendige Feuchtigkeit. Wir können der Krustenbildung vorbeugen durch: Eggen, Hacken und Walzen.

Das Aufbrechen der Kruste geschieht im Frühjahr mit der leichteren Egge, auf schwerem Boden mit einer schweren Egge, sobald der Boden trocken ist und nicht mehr schmiert. Eggen bei nassem Wetter verstärkt nur den Fehler. Da das Eggen im Frühjahr das Bestockn außerordentlich fördert, ist vor allem der Weizen dafür dankbar. Er ist nicht nur einmal, sondern mehrmals an über-

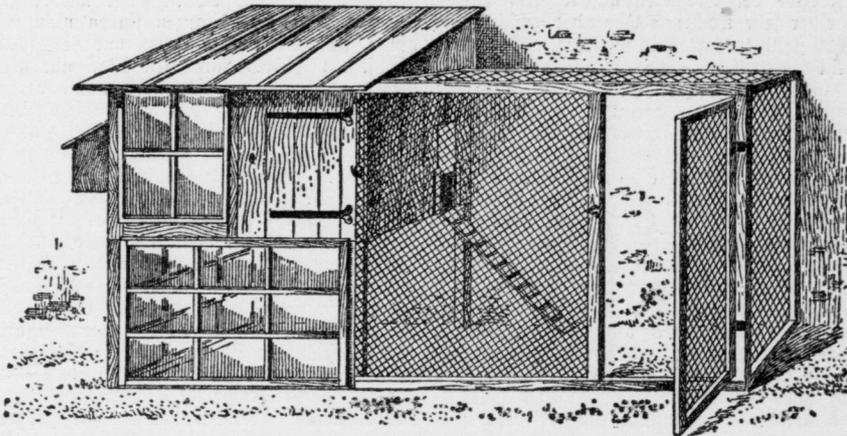


Abbildung 1. Zwerghühnerstall. Gesamtansicht.

wenig Raum finden, kann man mit Vorteil — bei geeigneten Ställen und richtiger Pflege — Zwerghühner halten. Die Zucht möchten wir nicht unter allen Umständen empfehlen. Dazu gehört auch ein gewisser Auslauf, der nicht überall vorhanden ist. Aus einer Zwerghühnerhaltung kann für den Haushalt manches Ei gewonnen werden. Abfälle aus der Küche kann man dabei in bester Weise verwerten, so daß sich die Unterhaltungskosten auf ein Geringes beschränken. Ueber die Fütterung aber wollen wir heute nichts sagen, uns vielmehr mit den Ställen beschäftigen; denn die Stallfrage ist genau so wichtig wie die Fütterung auch.

Zunächst muß bemerkt werden, daß Zwerghühner nicht weicher sind als die großen Rassen auch, daß also in dieser Hinsicht keine besonderen Anforderungen an den Stall gestellt zu werden brauchen. Auch für den Zwerghühnerstall heißt die erste Forderung: Mäßig warm, gut ventiliert, aber ohne Zugluft, und viel Licht! So kann der Stall z. B. aus einer großen Kiste, die mit Dachpappe benagelt wird, bestehen. So eine Kiste muß mit einer recht großen Tür versehen sein, damit man den Stall leicht reinigen kann. Das ist absolut notwendig; denn der Stall muß auch in jedem Monat einmal desinfiziert werden, was am besten mit Kalkmilch, der man etwas Sellokresol zusetzt, geschieht. Die Südostseite möglichst, soll mit einem großen Fenster versehen sein, das man am besten so einrichtet, daß es im Sommer fortgenommen werden kann. Man ersetzt es dann durch einen Drahtrahmen. Befürchtet man, daß der Stall zu kalt ist, dann nagele

Rückseite des Stalles sich befinden und hier auch geöffnet werden können. Der hier kurz beschriebene Stall wird so aufgestellt, daß er nicht auf dem Boden steht, sondern auf Pfählen. Es bleibt also zwischen Stallboden und dem Erdboden 40 bis 50 cm hoher Raum, der an drei Seiten mit Kunstglas umkleidet wird und

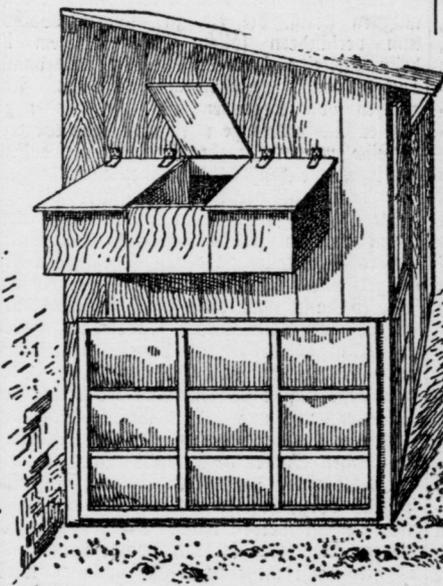


Abbildung 2. Zwerghühnerstall. Seitenansicht mit Reagenieren.

eggen, um so öfter und stärker, je dichter man ihn des Ausgleichs der Winterschäden wegen gefät hat. Man vermindert damit gleichzeitig die Gefahr des Lagerns. Roggen in rauhen und kalten Lagen verträgt die Frühjahrsegge schlecht. Sie ist dort zu unterlassen. Bei allen andern Pflanzen, besonders aber bei Wiesen und Weiden darf man die Egge nie vergessen. Auf schweren Böden braucht man die Walze zum Zerbrechen der harten Winterkruste, gleichzeitig auch zum Andrücken des vom Frost aufgezogenen Bodens oder der durch zu starkes Eggen mit den aufgerissenen Schollen gelockerten Pflanzen. Der Boden muß zum Walzen aber vollständig trocken sein. Später wird man zur Verhinderung einer neuen Krustenbildung noch eine leichte Egge folgen lassen. Eine Glattwalze ist aber nicht zu empfehlen, weil sie kaum eine Verbesserung bringt, leicht aber das Uebel vergrößert. Es kommen nur Walzen mit gebrochener Fläche in Frage, wie Ringel-, Stern- und Rambahrigewalze. Die Walze allein ohne nachfolgende Egge kann im Frühjahr für den Roggen sehr nützlich werden. Nämlich dann, wenn der Roggen im Herbst ungünstiger Umstände wegen so spät gefät ist, daß er vor dem einbrechenden Winter keine Zeit zur genügenden Bestockung hatte. Bei eintretender Wärme droht dann die Gefahr, daß die wenigen Halme stark in die Höhe schießen, dünn und schwach bleiben. Die Walze hält das Längenwachstum etwas auf, währenddessen kann die Bestockung nachgeholt werden. Zu beachten ist dabei, daß die Walze angewandt wird, bevor hohle Halme gebildet sind.

Das vollkommenste Gerät zur Beiseitigung der Kruste und Verhütung ihrer Entstehung unter größter Schonung der Pflanzen ist die Handhacke. Sie setzt allerdings Reihenfaat voraus. Da die gelockerte obere Schicht bei warmer Witterung stark austrocknet, darf nicht zu tief gehackt werden. Das führt übrigens zu dem verbreiteten Aberglauben, die Hacke begünstige die Einwirkung der Trockenheit. Das Gegenteil ist der Fall. Die Bodenfeuchtigkeit kann nur bis zur gelockerten Schicht aufsteigen und wird durch diese am schnellen Verdunsten verhindert. So wird Bodenwasser gespart. Durch die Hacke wird gleichzeitig das aufgehende Unkraut verflüchtigt. Man soll diese Arbeit nicht nur einmal, sondern möglichst oft vornehmen. Fast überall geht im Frühjahr eine Egge voraus. Darum sollte das Hacken nicht erst geschehen, um eine Kruste zu zerstören, sondern um deren Bildung vorzubeugen. Bei der Handhacke ist aber zu beachten, daß die aufgelockerte Reihe nicht gleich wieder festgetreten wird. Man kann dies vermeiden, wenn jeder Arbeiter die Reihe hackt, neben der er läuft; der Nachfolger hackt die vom Vorgänger betretene usw. Auch ist größte Vorsicht beim Behacken junger Rübenpflanzen geboten, wenn schon der Boden stark verkrustet ist, damit nicht mit den aufbrechenden Schollen die Pflänzchen aus- oder abgerissen werden. Hauptzweck der Hacke ist Lüftung des Bodens und Verhinderung starker Verdunstung. Unkrautvertilgung ist Nebenzweck. Nach diesem Gesichtspunkt soll die Arbeit vorgenommen werden, wenn sie volle Wirkung haben soll. Einen recht merkbaren Erfolg der Bodenbearbeitung durch Eggen, Walzen und Hacken allein wird man nur auf guten Böden feststellen können. Für geringere Verhältnisse wird zum Ausgleich rückständigen Wachstums eine Frühjahrskopfdüngung lohnender sein. Besonders wirksam ist eine Stickstoffgabe in Form von Salpeter, ungefähr  $\frac{1}{2}$  Zentner je Morgen (2500 gm). Ueberhaupt

wird man bei leichteren Böden mit der mechanischen Bodenbearbeitung vorsichtig sein müssen, weil sich hier begangene Fehler schwerer ausgleichen lassen.

Zu diesen Arbeiten gehört auch das Behäufeln der Kartoffeln. Es wird fast überall angewendet, und doch ist es nicht immer unbedingt richtig. Durch die Rämme wird die von der Luft berührte Bodenoberfläche größer. Deshalb findet auch eine stärkere Wasserverdunstung statt. Dies ist aber ein Nachteil für leichte, humusarme Böden, die an sich schon eine große Wasserverwendung treiben. Infolge der starken Verdunstung und der größeren Berührungsläche für die Luft sinkt bei kühler Witterung die Temperatur in den Rämmen erheblich unter die des ebenen Bodens. Auch trockenet der Boden in den Rämmen bei Wärme tiefer aus als unter ebener Oberfläche. Deshalb ist es auf leichten Böden, besonders in sonnigen Gegenden, vorteilhafter, das Behäufeln zu unterlassen und statt dessen den Boden zwischen den Reihen mit dem Säter zu lockern. Ich habe bei Versuchen auf leichtem Boden in einer sehr trockenen Gegend durchschnittlich 18,25 Zentner Kartoffeln je Morgen (2500 gm) mehr geerntet ohne Behäufelung. Für humusreichere, bessere Böden liegt aber der Fall so, daß infolge Steigens der Temperatur bei warmem Wetter in den Rämmen die Beweßungsvorgänge beschleunigt und damit die Ernährungsverhältnisse der Pflanzen verbessert werden. Im allgemeinen ist ja in feuchten Jahren der Erfolg des Behäufelns größer als in trockenen. Auf schweren Böden ist dazu noch der Untergrundlockerer zwischen den Reihen anzuwenden und gleich so, daß „die Rämme wackeln“. In sehr trockenen, warmen Jahren wird auf leichteren Böden wegen der damit verbundenen Austrocknungsgefahr diese Arbeit ganz zu unterlassen sein. Ich habe unter allerdings äußerst warmen und trockenen Verhältnissen auf leichterem Boden bei einem Versuch mit starker Anwendung des Untergrundlockerers einen Minderertrag von durchschnittlich 11,70 Zentner bei einer allerdings schon stark abgebauten Sorte gehabt, während sich gleichzeitig auf schwerem Boden kein nennenswerter Unterschied zeigte. Die Ergebnisse wären aber wesentlich andere in Jahren mit normalen oder starken Niederschlägen.

Es sind auf dem Felde auch Maßnahmen nötig, die ein zu üppiges Wachstum verhindern sollen. Mit letzterem ist beim Getreide stets Lagergefahr und damit auch Ertragsverminderung verbunden. Abgesehen von Gegenden mit unbegründet zu starker Aussaatmenge wird man beim Wintergetreide mitunter mehr Saatgut verwenden, um irgendwelchen Winterschäden vorzubeugen. Der nach gut verbrachtem Winter viel zu dichte Bestand muß dann im Frühjahr verdünnt werden. Dies geschieht eben durch starkes Ueberregen. Sollten dabei neben den ausgerissenen Pflanzen zu viele gelockert sein, so kann man diese durch nachfolgendes leichtes Anwalzen wieder festdrücken. Einen Schutz gegen drohendes Lagern bietet auch das Ueberstreuen mit Viehsalz. Das darin enthaltene Chlor bewirkt eine Hemmung des Pflanzenwachstums. In vielen Gegenden wird aus dem gleichen Grunde das Schröpfen der jungen Saaten angewandt. Dies geschieht durch Abmähen der oberen Spitzen, muß aber so früh vorgenommen werden, daß die Aehere nicht verletzt werden kann. Die Roggenähren werden aber schon so früh hochgeschoben, daß es hier nicht mehr in Frage kommen wird. Hier wird man, wenn schon im Spätherbst die Lagergefahr vorauszusetzen ist, den Schlag

mit Schafen überweiden, jedoch mit der Vorsicht, daß die Schafe nie stehen bleiben dürfen, sondern langsam über das Feld getrieben werden, damit sie im Laufen nur den oberen Teil der Pflanze erhaschen. Auch das Verhacken und Verziehen der Rüben gehört hierher. Vielfach wird dabei nicht die Vorsicht beobachtet, die stehenbleibende Pflanze festzudrücken, selbstverständlich muß dies auch die gesunde und kräftigste Pflanze sein. Nicht festgedrückte, beim Verziehen gelockerte Pflanzen bleiben im Wachstum zurück oder vertrocknen ganz.

Selbst an den kältesten Wintertagen soll der gute Landwirt nach seinen Feldern sehen, um entstehende Winterschäden schon im Beginn bekämpfen zu können. Ein direktes Erfrieren der Pflanzen kommt bei uns nur sehr selten vor, da diese Temperaturen bei 20 bis 25° C liegen. Dagegen kann ein Auswintern eintreten, wenn der Boden ohne Schneedecke wiederholt froh friert und auftaut. Die gefrorene Bodenschicht hebt sich und reißt die Pflanze ab oder lockert die Wurzel. Beim Auftauen sinkt der Boden zwar wieder zusammen, aber die Pflanzen sinken nicht mit hinab, sie bleiben oben liegen und verfaulen. Selbst ein leichtes Anwalzen kann nur noch wenig nutzen, besonders nicht, wenn es zu spät geschieht. Tritt Reif bei Nachtfrost ein, so kann man, um sein langes Liegen zu hindern, das Feld mit Ketten oder Brettern abschleppen. Eine gleichmäßige, dicke, oben gefrorene Schneedecke hindert den Zutritt der Luft. Die Pflanzen atmen bei der unter dem Schnee erhaltenen Wärme weiter und ersticken schließlich an der ausgeatmeten Kohlenensäure. Deshalb muß man die obere Eiskruste durch Ueberregen zerstören. Das Eindringen der Luft in hohe Schneewehen, die ebenfalls eine Erstickungsgefahr für die Pflanzen bringen, ermöglicht man dadurch, daß man auf den Schnee Ruß oder Thomasmehl streut. Jedes dunkle Körnchen nimmt eine größere Wärmemenge in sich auf und bringt an dieser Stelle den Schnee zum Schmelzen. Wasseransammlungen müssen vor dem Erfrieren durch eine tiefe Pflugfurche abgeleitet werden.

Mit den Kulturpflanzen zugleich wachsen die Unkräuter auf, deren Vertilgung in der Zeit vor der Saat nicht erfolgen konnte. Auch die Arbeit der Unkrautvertilgung fällt für einige derselben in die Zeit zwischen Saat und Ernte. Vor allem ist an das Mähen der Grabenränder und Grenzstreifen zu denken, bevor die Pflanzen reifen und ihre Samen über das Feld streuen. Bei der Verpackung dieser Randstreifen sollte dies gleich zur Bedingung gemacht werden. Aber in vielen Wirtschaften denkt man überhaupt nicht daran, sich mit einer so überflüssigen Arbeit zu beschäftigen. Durch den ganzen Spätfriehling bis in den Sommer hinein geht der für so manchen fast aussichtslose Kampf gegen die Akerdistel. Und dieser Kampf muß aussichtslos bleiben, solange er noch immer falsch durchgeführt wird und solange nicht alle Nachbarn vereint gegen dies Unkraut kämpfen. Das übliche Abschneiden und Abhacken der Distel bewirkt nur, daß der unterirdische Wurzelsstock neue Pflanzen treibt. Und diese späteren Triebe wachsen und reifen um so sicherer, weil sie in dem mitwachsenden Getreide nicht gut zu sehen sind. Wirklich wirksam ist nicht das Distelstechen, sondern das Distelziehen. Zum Distelziehen soll der Boden aber so frisch und locker sein, daß die Wurzel nicht vorher abbricht, sondern aus dem Hauptstock austreibt. Wenn diese Arbeit in jedem Jahre dreimal vorgenommen wird, ist der Hauptstock bald so geschwächt, daß er eingeht. Gleichzeitig ist immer darauf zu

achten, daß nirgends in der Umgegend Disteln zur Blüte und Reife gelangen, deren Samen bei gutem Wind kilometerweit durch die Luft reifen. Aber in welchem Dorfe kann man an Hecken und Gräben, selbst an Gartenzäunen, nicht blühende Disteln finden?

Die Hauptunkräuter dieser feuchten Jahre: Hederich und Ackerseifen, sind durch Spritzen mit Eisenvitriol oder durch Bestreuen mit feingemahlenem Hederichkainit wirksam zu bekämpfen. Aber dies muß zum richtigen Zeitpunkt geschehen, nämlich dann, wenn die Pflanze das dritte und vierte Blatt hat. Auftretende Ackerwinde wird am besten durch Ausätzen mit der Hand entfernt.

Für alle Arbeiten zwischen Saat und Ernte gilt ein Grundsatz: Die richtige Zeit und das richtige Wetter anpassen, sonst kann statt Nutzen — Schaden entstehen!

## Neues aus Stall und Hof.

Zur Rübenblattoverfütterung. Die Rübenblätter sind reich an Eiweiß und ersetzen dadurch gewissermaßen das Kraftfutter. Es darf nun gerade in diesem Jahre mit dem Rübenblatt keine Verschwendung getrieben werden. Was nicht sofort verfüttert werden kann, wird eingedauert. Hierzu verwendet man möglichst undurchlässige Gruben von etwa 2 1/2 Meter Breite, 2 Meter Tiefe und der erforderlichen Länge. In diese werden nun die Blätter, womöglich zusammen Gras, Klee und anderes Grünfutter, so wie es gerade vorhanden ist, gründlich und fest eingestampft. Dabei wird die Grube so weit angefüllt, daß die Wände etwa noch ein Meter über der Erdoberfläche emporragen. Das Futter erwärmt sich alsbald, gärt und wird um so besser, je fester es eingestampft worden ist und je stärker die Erdoberfläche war, die mindestens 50 bis 60 cm stark sein muß. Nach ungefähr sechs Wochen ist die Gärung abgeschlossen, und das Futter ist fertig für den Gebrauch. E<sub>3</sub>.

Das Schaf verlangt Bewegungsfreiheit auch im Stall. Das Schaf ist draußen im Freien unser anspruchlosestes Tier, das sich noch auf Flächen zu ernähren vermag, die für die übrigen Tiergattungen wertlos sind. Aber das Schaf verlangt unbedingt Freiheit der Bewegung, und die darf ihm auch nach dem Einstallen nicht vorenthalten werden. Tiere, die so eng aneinandergedrängt im Stalle stehen, daß sie sich kaum zu rühren vermögen, gedeihen nicht und gehen in jeder Beziehung im Fleisch- und Wolltrage zurück. Es muß im Durchschnitt für ein Schaf ein Mindestraum von 0,80 qm, und für ein Fleischschaf von einem Quadratmeter vorhanden sein. Daß weiterhin der Stall nicht zu dämpfig sein und genügend Licht und Luft haben soll, ist selbstverständlich. E<sub>3</sub>.

Die Entgrannung der Wintergerste kann, wenn ein Entgranner an der Dreschmaschine nicht vorhanden ist, allenfalls auch mittels des Kleereibers erfolgen. Jedoch ist hier bei einem scharfkantigen Reibeblech Vorsicht geboten, damit die Körner nicht beschädigt werden. Steht weder ein Entgranner noch ein Kleereiber zur Verfügung, dann kann die Gerste auch auf der Dreschteme mittels des Dreschfleghels entgrannt werden, und gelingt das nicht gleich beim ersten Arbeitsgang, dann um so sicherer beim zweiten. Ist eine Mühle in der Nähe, dann wird auch diese sicherlich das Entgrannen der Gerste vornehmen können. E—w.

## Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Ausreichend Viehfutter durch Pflege des Grünlandes. Ausreichend Futter ist eine wichtige Grundlage unserer Viehzucht. Innerhalb eines Jahres muß sich ein Kuh ein Kalb von erheblichem Gewicht und täglich soundso viel Liter Milch erzeugen. Das ist ohne entsprechenden Nährstoff-ertrag nicht möglich. Diese Nährstoffe aber soll in erster Linie die eigene Wirtschaft erzeugen. Meistens fehlt es jedoch in unserem Futter an Eiweiß und an den mineralischen Nährstoffen, auf deren große Bedeutung man immer mehr und mehr aufmerksam geworden ist. Es genügt des-

halb auch nicht, die vorzüglichste Futtermittelerntin, die Wiese, sich selbst zu überlassen oder zu glauben, daß Bewässerungswasser ihr schon allein genügend Nährstoffe verschaffe. Das ist ein großer Irrtum, der sich schwer rächt. Auch die Wiese muß, wie der Acker, in jedem Jahre sorgfältig gepflegt und gedüngt werden. Am Frühjahr eine Gabe Leunajalpeter und nach Abfuhr des ersten Schnittes eine zweite Gabe, das verstärkt den Graswuchs und verschafft ein eiweißreicheres Futter. Und wenn im Herbst das Grummet abgeerntet ist, dann wird schnell noch das Moos abgeeggt und dann mit einem Phosphat und einem Kalisalz gedüngt, auch darf noch Stickstoff gegeben werden, damit die Pflanze sich noch im Herbst mit all diesen Nährstoffen versorgen kann. Sie übersteht dann besser den Winter und ergrünt um so früher im Frühjahr. Wer in dieser Weise schon im Herbst sein Grünland mit Nährstoffen versorgt, wird im nächsten Jahre auch reichlich Futter haben, denn von nichts kommt nichts. Wer gutes und reichliches Futter ernten will, muß dazu in der angegebenen Weise noch im Herbst die nötigen Maßnahmen treffen. Dazu kommt, daß die Futterernte auf der Wiese immer weniger von der Witterung abhängig ist als die Futterernte auf dem Felde. Der Landwirt wagt demnach eigentlich wenig oder nichts, wenn er schon im Herbst seine Wiese richtig düngt und pflegt.

Saure Fischteiche sind unrentabel. Nicht nur saures Ackerland gibt es, sondern auch saure Fischteiche kommen vor, denen der Erfolg in der Fischzucht verlagert bleibt. In solchen Teichen wachsen die Fische nicht recht, mag man auch füttern soviel wie man will. Erst in neuerer Zeit hat man den wahren Grund so manchen geringen Zuwachses in der sauren Beschaffenheit der Teiche festgestellt. Man wird bei solchen Wasserflächen zunächst versuchsweise vorgehen, den Teichboden umpflügen, ihn dadurch stark der Luft aussetzen, dann kalken und dann weiter beobachten, wie sich jetzt die Fische verhalten. Im allgemeinen ist die Frage der Entsäuerung der Fischteiche noch wenig aufgeklärt, weshalb hier erst ein richtig durchgeführter Versuch mit sorgfältiger Beobachtung einige Klarheit zu schaffen vermag. E—w.

Über die Verwendung des Laubes zur Lauberde, zur Kompostbereitung und im Mistbeet. Wir unterscheiden nach der Verwendungsmöglichkeit zweierlei Laub, einmal das weichblättrige Laub, wie das von Linden und Kastanien, und dann das hartblättrige Laub, wie das von Eichen und Buchen. Alles weichblättrige Laub geht rascher in Verwesung über wie das hartblättrige, das, wovon sich jeder im Walde überzeugen kann, noch im nächsten Jahr wenig zerstört dort lagert. Linden- und Kastanienlaub eignet sich daher besser zur Herstellung von Lauberde und Kompost. Doch dürfen auch Buchen- und Eichenblätter hierzu ohne Nachteil verwendet werden. Nur dauert es dann länger, bis die Lauberde die gewünschte Eigenschaft erlangt hat. Die in den Blättern enthaltene Gerbsäure ist bedeutungslos, da sie sich sehr bald zersetzt und daß besonders, wenn dem Komposthaufen Kalk oder kalkhaltige Massen zugefügt worden sind, die alle Säuren rasch neutralisieren. Die große Widerstandsfähigkeit der Buchen- und Eichenblätter macht sie besonders geeignet zur Verwendung als Deckmaterial. Mit den Kastanienblättern hingegen habe ich gute Erfahrung bei der Herstellung eines Mistbeetes gemacht, wenn es am wärmenden Pferdemist fehlt. Diese Blätter werden sofort nach ihrem Abfall unter ein regensicheres Dach gebracht. Im Frühjahr füllt man mit ihnen, nachdem Erde aus dem Mistbeet ausgehoben und beiseite gelegt worden ist, den Mistbeetkasten voll und stampft sie fest und übergießt sie mit warmem, nicht heißem Wasser, damit durch die Feuchtigkeit und Wärme eine Gärung rasch eingeleitet wird. Sofort nach dem Begießen wird die Erde wieder in der erforderlichen Höhe von mindestens 10 cm aufgebracht, und das Einsäen kann beginnen. Bemerkenswert ist noch, daß das aufzugießende Wasser, wie schon oben angedeutet, warm sein soll, aber nicht heiß, weil durch heißes Wasser alle Bakterien abgetötet und die Gärung verhindert, anstatt gefördert wird. Gr.

## Neues aus Haus, Küche und Keller.

Hausfrauen sind oft unsicher, wieviel Hefe sie zu einem Kuchen benötigen. Man merke sich:

Schwerer Teig mit vielen Zutaten braucht 30 g Hefe, guter Mittelteig 25 g, leichter Teig 15 bis 20 g, Semmelteig nur 10 g, alles je 500 g Mehl berechnet. Nach dieser Berechnung wird jeder Kuchen schön gelingen. M.

Rebhühner mit Champignons. Die gut vorbereiteten Rebhühner werden mit Mehl bestäubt, nebeneinander in eine nicht allzu flache Bratpfanne gelegt und rasch auf beiden Seiten goldgelb gebraten. Dann bedeckt man sie mit frischen oder eingemachten Champignons, gießt seitwärts die Brühe der letzteren hinzu und läßt das Ganze auf gelindem Feuer dämpfen. Beim Anrichten reißt man die Hühner zierlich auf eine runde Schüssel, möglichst aufrecht gegeneinander gestellt, und füllt die so entstandenen Ecken und Höhlungen mit den Champignons aus. Die Soße läßt man recht dick eintochen und gibt sie dann über die Hühner. Frau Ad. in R.

Apfelsuppe. Säuerliche Äpfel — süße sind in gekochtem Zustande ohne Geschmack — werden in Stücke geschnitten, gewaschen, mit reichlich Wasser aufgesetzt, weidgekocht und durch ein Sieb gerührt, alsdann noch einmal mit Zucker, kleinen Rosinen, Zitronenschale und Zimt durchgeseigt. Man kann auch etwas Zitronensaft hinzufügen, wenn man es liebt. Zuletzt wird die Suppe mit Kartoffelmehl abgerührt. Frau Ad. in R.

Wildebeer wäscht man am besten in guter Seifenlauge, der man einen guten Schuß Glycerin zusetzt. Man wäscht zweimal und setzt der letzten Lösung etwas Ocker zur Wiederherstellung der Farbe bei. Dann zieht man das Leder in Form, trocknet es beinahe und reißt es schön weich. M.

## Neue Bücher.

Taschenbuch für Landwirte. III. Teil. Aus der Maschinen- und Gerätetechnik der Landwirtschaft. Von Dr. Schwanecke. Verlag J. Neumann, Neudamm, Bz. 3. Ffo. Preis 3 RM. Für Bezahler des Taschenbuches 1929 1,50 RM.

An der Güte und dem Zustand seiner Geräte und Maschinen erkennt man leicht die beruflichen Eigenschaften ihres Eigentümers. Jede Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Werkzeuge, der Geräte und Maschinen rächt sich über lang oder kurz, und zwar nur zu oft dann, wenn es am wenigsten erwartet wird und sie am notwendigsten gebraucht werden. Deshalb sollte jeder Landwirt ständig die Augen offenhalten und rechtzeitig vorbeugen, wozu allerdings gewisse Kenntnisse über die Behandlung und Führung der Maschinen und Geräte unbedingt erforderlich sind; denn wer davon wenig versteht, sollte lieber die Finger davon lassen. Mag der Landwirt nun ein kleiner Bauer sein und nur wenige einfache Geräte sein eigen nennen, oder mag er als Großgrundbesitzer auch bezüglich seines Maschinenparks auf der Höhe der Zeit stehen und alles besitzen, was er braucht, so fehlt doch oft beiden eine kurze Anleitung darüber, wie die Geräte und Maschinen dauernd in brauchbarem Zustand zu erhalten sind. Nicht bloß der Eigentümer, nein, jeder landwirtschaftliche Beamte und jeder intelligente Arbeiter, dem die Führung eines Verbrennungsmotors, eines Motorpfluges oder einer Dreschmaschine anvertraut ist, sollte sich ein Büchlein besorgen, um dadurch noch mehr Verständnis für die Behandlung seiner ihm anvertrauten Objekte zu erhalten, über die noch vielfach Unklarheit und Unsicherheit herrscht. Denn welcher Landwirt und Maschinenführer, der bis jetzt noch wenig mit Maschinen gearbeitet hat, weiß denn, um was es sich alles bei der Auswahl und Behandlung der wichtigsten Bearbeitungsgeräte handelt! Wer weiß über das Ausschmieden und Härten der Stahlwerkzeuge hinlänglich Bescheid? Was ist bei der Auswahl und Behandlung der Seile zu beobachten? Wie sind Treibriemen und die so wichtigen und teuren Verbrennungsmotoren dauernd in brauchbarem Zustande zu erhalten? Das ist nur so einiges, das einem beim Durchblättern dieses gelegenen Buches aufstößt. Der beschränkte Umfang verbietet es, die Schrift so eingehend, wie sie es verdient, zu besprechen. Man lasse das Büchlein für sich und seine Leute kommen, und man wird dann bald einsehen, daß manches anders und besser als bisher gemacht werden kann. W.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

**Beingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Bezahler unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage beträgt der Betrag je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen keine Worte beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorleistung erlassen worden ist. Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen beantwortet; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes angeschlossen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Bei einer gleichen Fütterung von Schweinen ist in einem Jahre der Speck schön rosa, im anderen Jahre gelb und ranzig. Woran liegt dieses, und was ist dagegen zu tun? F. H. in H.

**Antwort:** Die Beschaffenheit des Speckes ist abhängig von der Schweinerasse, in erster Linie aber von dem Futter. Es muß als allgemein auffällig bezeichnet werden, daß die Speck gleichbleibend in den einzelnen Jahren einen derartig verschiedenen Speck bei Ihren Schweinen erzielt haben. Vielleicht ist die Zusammensetzung des Futters dieselbe gewesen; dagegen haben Unterschiede in der Güte bestanden. Jedenfalls neigen wir zu der Annahme, daß Einflüsse des Futters hier unter allen Umständen mitwirken. — Zweckmäßige Abstellung empfehlen wir Ihnen eine Änderung der Fütterung. Ein guter, weißer Speck, denn dieser ist erwünscht, wird erzielt nach Verfütterung von guter Gerste. Eine Verbesserung der Qualität tritt noch ein — vor allen Dingen wird er fester — wenn in den letzten Monatsmonaten Bohnen- oder Gerstenschrot mit verabreicht wird. Auf gelben öligen Speck wirkt eine starke Verfütterung von Weis. Dr. Vn.

**Frage Nr. 2.** Einige Hühner bekommen in letzter Zeit die geschwollene Fußballen, so daß sie lahm gehen. Worauf ist das Leiden zurückzuführen, und wie ist ihm abzuheilen? C. L. in C.

**Antwort:** Die Ballentzündungen bei Hühnern entstehen durch Quetschung infolge anhaltenden oder öfter wiederholenden Druckes beim Sitzen auf scharfkantigen oder ganz runden Sitzstangen oder beim Gehen auf steinigem Pflaster, groben Kiesel- und Schottersteinen. Als Sitzstangen sind daher nur solche mit etwas abgerundeten Kanten oder solche mit natürlicher Rinde zu benutzen. Die Ausläufe und Fußhöden müssen weich sein, damit Quetschungen nicht erfolgen können. Die erkrankten Ballen sind durch kühlende Umschläge mit essigsaurer Tonerde oder Bleiwasser zu behandeln. In vorgeschrittenem Stadium sind die knötigen Geschwülste zu öffnen, der grüßbreiartige Inhalt zu entleeren, die Höhle mit Jodtinktur auszuspinseln. Heilung kann nach vier bis acht Wochen erzielt werden. Dr. Lz.

**Frage Nr. 3.** Was versteht man unter Käfigdressur bei Tauben? J. B. in H.

**Antwort:** Unter Käfigdressur bei Tauben — es kommen nur solche in Betracht, die aufgestellt werden — versteht man deren Wohnung an den Käfig und besonders an die Menschen. Die Tiere sollen aber nicht nur jede Scheu ablegen, sondern auch, sobald der Richter sie berührt oder in ihre Nähe gebracht wird, eine vorteilhafte Stellung einnehmen. Da es sich hier in der Tat um eine Dressur handelt, ist der Name berechtigt. Kl.

**Frage Nr. 4.** Bei einer Artichodenpflanzung zeigt ein größerer Teil der Pflanzen mehrere Blütenstände. Ich bin mir nun im Zweifel, ob man nur einen Blütenstand stehen lassen und die anderen entfernen muß, oder ob alle Blütenstände an der Pflanze belassen werden. Wie ist überhaupt die Artichodenpflanzung im nächsten Jahre zu behandeln? J. S. in C.

**Antwort:** Die Ernte der Blütenköpfe sollte eigentlich erst im zweiten Jahre beginnen. Man kann allerdings bei rechtzeitiger Saat schon im ersten Jahre ernten, aber die mehrjährige Kultur ist vorzuziehen, da man dann in den folgenden Jahren keine größeren Umstände mehr hat, dabei die Pflanzen in jedem Jahre stärker werden, infolgedessen auch frühere und größere Blüten-

köpfe bringen. Da aber unter unseren klimatischen Verhältnissen ein Überwintern im Freien gewagt ist, werden die Pflanzen im Herbst ausgehoben, die Stengel abgeschnitten, die Wurzeln etwas gekürzt und im Keller oder an einem frostfreien Ort eingeschlagen, um im Frühjahr wieder ausgepflanzt zu werden und so lange leicht zugedeckt gehalten, bis keine Fröste mehr zu erwarten sind. Damit die Pflanze im zweiten Jahre nicht zu viel Blüten ausbildet, was eine kümmerliche Entwicklung der einzelnen zur Folge hat, werden im Frühjahr von der alten Pflanze alle Sprößlinge bis auf die beiden kräftigsten abgeschnitten. Dabei soll jeder abgeschnittene Trieb einen Stummelsatz behalten, damit er in einen Topf eingepflanzt und mit ihm ins Frühbeet gestellt, schnell Wurzeln ausbildet. Gegen Ende Mai ausgepflanzt, treibt der Sprößling noch im gleichen Jahre Blütenköpfe. Tiefkultur, sehr viel Dünger und sehr viel Wasser verlangen alle Artichoden, wenn man bestertragende Ernte erzielen will. Dr. Ws.

**Frage Nr. 5.** In diesem Frühjahr ist ein Stück Ackerland als Wiese angelegt. Nun ist ein Unkraut sehr stark aufgegangen, das hier Nachschatten genannt wird. Möglicherweise lautet der botanische Name anders. Wo das Unkraut sich zeigt, ist der Grassamen kaum aufgegangen. Als das Unkraut noch klein war, habe ich es zusammen mit dem vorhandenen Gras abgemäht, aber nicht verfrachtet. Jetzt ist es aber wieder ziemlich reichlich angewachsen und sieht ansehend noch dicker als vorher. Welches Mittel können Sie zur Bekämpfung des Nachschattens angeben? Wie soll ich überhaupt für die Folge mit der Wiese verfahren? J. B. in B.

**Antwort:** Die eingeschickte Pflanzenprobe bestand aus: 1. einem Stengel des Schwarzen Nachschattens, und 2. aus einem Stengel des Gemeinen Kreuzkrautes. Beide Pflanzenarten sind einjährige, reich samen-tragende Unkräuter. Der Schwarze Nachschatten gilt als giftig. Es ist fraglich, ob Pferde und Rüh größere Mengen dieses Giftkrautes mit dem Gras oder im Heu ohne Schädigung fressen dürfen. Näheres ist darüber nicht bekannt. Manche Giftkräuter verlieren beim Trocknen oder beim Einsäuern an Giftigkeit. Ob diese Milderung auch für das Gift des Nachschattens zutrifft, ist verunsichernd bis dahin nicht ausprobiert worden. Wir mahnen zu größter Vorsicht! Bekämpfung: Vor Einlaß der Wiese ist offensichtlich ein Fehler begangen worden, der sich jetzt rächt. Er muß geändert werden für den Fall einer notwendigen Neueinsaat. Schuld an der starken Verunkrautung kann sein, daß der Acker schlecht gepflegt und daher schon immer stark unkrautwüchsig war, oder das Grassaatgut war untauglich und stark mit Unkrautsamen befeht. Was zutrifft, muß der Fragesteller entscheiden. — Jetzt könnte folgendes versucht werden:

Beide Unkräuter haben breite Blätter, auf denen Kalkstickstoff haften bleibt. Wir würden daher der Wiese umgehend eine Kopfdüngung mit ungeöstem Kalkstickstoff geben. In einem sonnenverprengenden Tag werden frühmorgens im Tau je Morgen (2500 qm) 25 kg Kalkstickstoff gleichmäßig ausgestreut. Man beachte: Die Blätter müssen feucht sein, und nach dem Streuen soll Sonneneinstrahlung folgen; dann sterben die blattreichen Pflanzen ab. Bei Federichbesatz im Getreide hilft das Mittel sehr gut; bei vorliegenden Unkräutern empfehle ich es zu versuchen. Wir nehmen an, daß es auch hier helfen dürfte. — Selbstverständlich wird das Gras auch gelb. Es schlägt aber wieder doppelt freudig aus und unterdrückt dann leichter die bereits ausgefallenen und wieder auskeimenden Unkrautsamen. Ist die Behandlung erfolgreich, dann wiederholen Sie in etwa vier Wochen die Kopfdüngung mit der gleichen Menge Kalkstickstoff. Die Wiese ist dauernd kurz zu halten, damit die Unkräuter keinen neuen Samen bilden können. Wir würden die Wiese dann im Winter stehen lassen und im Februar bis März, je nach Witterung, mit einer Volldüngung auf den Kopf zu kräftigen suchen. Denn es kommt darauf an, die Gräser durch Düngung zu treiben, damit die Unkräuter unterdrückt werden. Die

Volldüngung soll bestehen aus einer Zusammenmischung von 40 kg Kalkstickstoff, 30 kg 40prozentigem Kalksalz und 50 kg Thomasmehl je Morgen. — Die Mischung muß sorgfältig durchgeschaukelt werden. — Ist alle Mähe vergebens und müssen Sie umbrechen, dann fragen Sie erneut an über die beste Vorbereitung der Wiesenfläche. Dr. E.

**Frage Nr. 6.** Von zwei eingesandten Pflanzenproben ist mir der richtige botanische Name nicht bekannt. Nr. 1 wird hier plattdeutsch „Milte“ genannt, sie soll stellenweise auch als Kohlgewächs zur menschlichen Nahrung dienen. Nr. 2 wird hier als „Schweinegras“ bezeichnet. Beide Pflanzen werden von den Schweinen gerne gefressen. Ich frage nun: Wie ist der Nährwert dieser Pflanzen, speziell prozentual gegenüber anderem Gras und Klee (rot und weiß), und lohnt sich ein besonderer Anbau davon? J. K. in W.

**Antwort:** Pflanze Nr. 1 ist unsere Melde, ein äußerst lästiges Unkraut, welches z. B. jetzt überall in den Kartoffeläckern mehr oder weniger stark auftritt. Sehr verbreitet ist die Melde auf Schuttplätzen. Wenn sie dort Stickstoff findet, kann sie anderthalb Meter hoch werden. Solche Prachtexemplare sieht man häufig in gut gedüngten Kartoffeläckern. — Der Melde sehr nahe verwandt ist unser Garten- oder Feldspinat. Im Kriege wurde die sogenannte Reismelde in den Gärten angebaut und als Gemüse gegessen. — Es gibt eine chinesische Meldeart, deren Blätter sich ähnlich wie bei unserem Pflücksalat immer wieder erneuern, so daß man fortlaufend Kochgemüse herstellen kann. Unser Spinat kann dagegen nur einmal geschnitten werden. — Der Gedanke, die Melde als Futterpflanze anzubauen, ist nicht neu, auch wird, je jung geschnitten, gern an Schweine verfüttert. Genaue Analysezahlen gibt es über ihren Nährwert an Eiweiß, Fett und Kohlehydraten nicht. Die Melde hat gegenüber Gras und Klee zwei Nachteile: 1. ihr Stengel wird schnell hart und damit wertlos; 2. der Samen würde alle Felder und Wiesen verunkrauten, so daß sich der Landwirt vor diesem Unkraut kaum mehr würde retten können. — Was die Melde als Unkraut leisten kann, wissen alle Landwirte, welche ihre Felder mit Stadtmüll befrachten haben. Sie haben keine Sehnsucht nach dieser als Futterpflanze. — Pflanze Nr. 2 ist der Vogelknöterich. Ebenfalls ein sehr häufiges, weitverbreitetes Unkraut, ausgestattet mit größter Vermehrungsfähigkeit. Als Futternahrung gilt von ihm das gleiche wie von der Melde. — Melde und Vogelknöterich sind in jungem Zustande Gelegenheitsfutterpflanzen für den Kleinstallbesitzer. Einen Anbauwert haben sie nicht. — Statt ihrer würden wir aber Comfrey pflanzen, der längst nicht genügend gekannt und geschätzt wird! Dr. E.

**Frage Nr. 7.** Wie und wann dünge ich Erdbeeren und Obstbäume am besten? Pferde- und -jauche stehen reichlich zur Verfügung. — Spargel soll bis zum 24. Juni gestochen werden. Wird durch späteres Stechen die Ernte des nächsten Jahres irgendwie beeinflusst? R. S. in N.

**Antwort:** Pferde- und -jauche sind sofort nach der Ernte aufs Land zu bringen und ersterer flach unterzugraben, da dieses für die Erdbeeren die beste Düngungszeit ist. Der Dünger soll möglichst schon halb verrottet sein und die Jauche ist 1:5 bis 1:10 mit Wasser zu verdünnen. Da der Dünger und die Jauche sehr phosphorarm sind, so ist gleichzeitig je Quadratmeter 25 bis 30 Gramm Superphosphat zu streuen und einzuharken. Die Obstbäume können allenfalls noch bis Mitte Juli dieselbe Düngung erhalten. Die Hauptdüngungszeit ist für Obstbäume jedoch der Winter und das zeitige Frühjahr. Wird der Spargel über den 24. Juni hinaus gestochen, so wird die nächstjährige Ernte dadurch ganz bedeutend geschwächt, weil dem Wurzelstock eine zu kurze Zeit verbleibt, um genügend starke Triebe hervorzubringen, denn nur diese bilden für das nächste Jahr die Ertragsknospen aus. Rz.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).







## Herzinnigen Dank

für alle Liebe und Teilnahme  
in unserer tiefen Trauer

Richard u. Käthe Dietrich

Merseburg, den 23. Okt. 1929

Für alle die vielen uns unvergesslich bleibenden Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Ältesten spreche ich hiermit innigsten Dank aus, auch im Namen meiner Familie.

**E. Kitzig, Pfarrer.**

Frankleben, den 22. Oktober 1929.

## Musikalische Abendfeierstunde

in der Altenburger Kirche

Donnerstag, den 27. Oktober, 17.30 Uhr

Chor- und Einzelgänger, Orgel u. Instrumentalmusik.

Freiwillige Gaben zu helfen des Gemeindefaustbaues erbeten.

Standuhren ab Fabrik direkt an Private, Zeitgattung, volle Fabrikgarantie, jahrelange Unerkennungschriften. Besten Preis Angebot.

**Willingers Hausuhrfabrik**  
Dr. G. Henig & Co.  
Willingers Landwehrmarkt  
Schummarker VHV.

**Auto-Vermietung**  
Fernruf 410  
Richard Knoche,  
Merseburg,  
Teichstraße (Keglerheim)

## Neu aufgenommen!

### Kunststofferei Handweberei

Beschädigungen an Kleidungsstücken, welche durch Risse, Brand, Mottenfraß usw. entstanden sind, werden durch kunstgerechtes Weben od. Stopfen fast unsichtbar beseitigt. Um gültigen Zuspruch bitten:

**Frau M. Jaroni**  
Annahme: Merseburg, Wagnerstraße 5.  
Postfach 20016

Ziehungs- bis 15. November

## Volkswohl-Lotterie

48100 Gewinne und Hauptgewinn 2 P. 200.000

**430 000**  
**150 000**  
**100 000**  
**75 000**  
**50 000**

Einzellose 1 RM.  
Doppellose 2 RM. Porto u. Liste los 2 = 40 Pf. extra gegen Briefmarken und Nachnahme.

**EMIL STILLER**  
HAMBURG 5, Holtenauer 39  
Postfach 20016

## Lichtspielpal. Sonne Union-Theater

Direktion: A. Dechant

Freitag die große Premiere  
**Das große Erlebnis**  
Der überholte den Hur-Erfolg!  
**Das Liebesleben der schönen Helena.**  
Ein Großfilm der Pracht und Ausstattung — Hauptrolle: Die schöne Helena Maria Corda  
Anfang 5.30 und 8 Uhr  
Sonntag 3.30, 5.30 und 8 Uhr  
Sonntag Jugendvorstellung

Heute Donnerstag 6.30 u. 8.15 Uhr  
**Der Film der 1000 Abenteuer**  
und Geschehnisse  
Siegfried Arno, Jago Sym u. Paul Samson-Körner  
**Spelunke**  
Außer dem Wildwest-Cowboyfilm  
Ohne Gesetz u. Recht  
Ein Film von Tempo u. Kampf

## Restaurant-Hohenzollern

Ab morgen bis 3. November 1929

## Winterfest

im Ausschank Most (Federweiß)

Für klassische Musik und Stimmung sorgt  
**Konzertmeister Großmann**

Bitte bedenken Sie, daß der **Miele Staubsauger** mit Isoliergehäuse Ihnen das höchste Maß von Sicherheit gegen die Gefahren des Kurzschlusses gewährt.

Da alle stromführenden Teile von dem Isoliergehäuse eingeschlossen sind, Staubkessel aus bestem Stahlblech nahtlos gezogen. Hohe Saugwirkung, Gehäuse und Messel magnetisierbar. Der Miele Staubsauger ist in seiner geschmackvollen gediegenen Ausführung eine Zierde für jeden Haushalt.

Preis Mk 165.-

**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen**

Miele-Staubsauger werden nicht durch Hausierer verkauft, sondern sind durch den guten Fachgeschäften zu haben.

## Todesfälle:

St. Michaeln-St. Ulrich:  
Hubold Doh (24 J.) Beerd. 26.10. nachm. 3.30 Uhr.  
Bad Zaucha:  
Wwe. Marie Kasten geb. Stobbe. (81 J.) Beerd. 26.10. nachm. 2.30 Uhr.

## Wäschemangeln

Handbetrieb u. elektrisch-automatisch, Unfall ausgeschlossen, Teillieferung Die besten Einnahmen bei Lohnbetrieb.

**Seiler's Masch.-Fabrik Liegnitz 81**  
Verwaltungsbüro Mitteldeutschland  
Leipzig-Frankenheim — Post Milnitz  
Telefon Markranstädt 190.

## Die größten Heilerfolge täglich.

Seit unheilbar erkrankte Seiden, mo jahrelang angehende Mittel und alle erdenkliche Hilfe erfolglos war, über 10-42 tägige Seiden nach meiner letzten Methode beunruhigt und vollständig geheilt worden. — Morgenruten mitwird. Sprechen: Sonnabends von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

**E. Golle, Heilgärt. 2-1. Stg.**

## Städtische Berufsschule Merseburg.

Für Winter 1929/30 sind folgende **Abendfächer** für Anfänger und Fortgeschrittene in Aussicht genommen:

a) **Einheitskürzschrift, Maschinenschreiben, Plakatschreiben, Englisch, Buchführung;**  
b) **Fachzeichnen und Fachzeichnen für Bauschlosser, Maschinenschlosser und Klempner, Elektrotechnik, Fachzeichnen und Modellieren für Maurer und Zimmerer;**  
c) **Schneidern und Weißnähen für den Hausbedarf.**

Beginn: nächste Woche.

Jeder Kursus kostet für 20 Wochen je 2 Stunden 12.-RM, bei Maschinenbenutzung 4.-RM. mehr.

Näheres: **Geschäftszimmer Roßmarkt 8.**

## M. R. G.

Gemäß § 31 unserer Satzungen laden wir unsere Mitglieder zu der am Freitag, den 1. November 1929, abends 8 1/2 Uhr im Botschafter-Saal stattfindenden **Jahreshauptversammlung** ergebenst ein.

Tagesordnung:  
1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.  
2. Berichten der Niederschrift der letzten Monatsversammlung.  
3. Bekanntgabe wichtiger Eingänge.  
4. Aufnahme.  
5. Abrechnung.  
6. Jahres- u. Kasienbericht, Bilanz.  
7. Neuwahl des Vorstandes.  
8. Berichtjahr 1929/30.  
9. Entlastung.  
10. Allgemeines.

Entscheidungen sind tagungsgemäß drei Tage vorher beim Vorstand, a. S. d. des Schriftführers, schriftlich einzulegen.

Der Vorstand.

## Amtliche Bekanntmachungen

Im Handelsregister A Nr. 52 ist heute bei der Firma Otto Franke, Merseburg, folgende eingetragen worden: Zeigiger Inhaber ist der Kaufmann Walter Franke in Merseburg.  
Merseburg, 17. Okt. 1929. Amtsgericht.

Im Handelsregister B Nr. 74 ist bei der Firma Franz Walter Opt. u. Besch. Hoflung, Freieigenen Merseburg, heute eingetragen: Gußan Kaas ist nicht mehr Geschäftsführer.  
Merseburg, 21. Okt. 1929. Amtsgericht.

Im Handelsregister A Nr. 52 ist heute bei der Firma Otto Franke, Merseburg, folgende eingetragen worden: Zeigiger Inhaber ist der Kaufmann Walter Franke in Merseburg.  
Merseburg, 17. Okt. 1929. Amtsgericht.

Im Handelsregister B Nr. 74 ist bei der Firma Franz Walter Opt. u. Besch. Hoflung, Freieigenen Merseburg, heute eingetragen: Gußan Kaas ist nicht mehr Geschäftsführer.  
Merseburg, 21. Okt. 1929. Amtsgericht.

## Brockenjammung, Karlstraße Nr. 4

Montag, den 28. Okt. 1929 von 10-11.30 Uhr Annahme.  
Dienstag, d. 29. Okt. 1929 von 14.30-16 Uhr Verkauf.

## Röffen.

Alle in den Gemeinden Leuna, Röffen, Göhlitz, Dapitz, Gröllitz und Sprengau wohnhaften, in der Landesherrschaft befindlichen Jugendlichen unter 18 Jahren (Landwirtsch. u. landwirtschaftlichen Gehilfen) sind verpflichtet, sich bis Dienstag, den 29. Oktober im Verwaltungsgebäude des Amtes Leuna, Zimmer Nr. 28 während der Dienststunden oder am Freitag, 26. Okt. 1929 in der Zeit von 14-20 Uhr bei Herrn Berufsschulleiter Franke in der Verwaltungsschule in Neu-Röffen zur Einnahme am Berufsschulunterricht anzumelden.

Der Unterricht für diese Schulpflichtigen findet erstmalig am Freitag, den 1. November 1929 um 16 Uhr in der Siedlungsschule in Neu-Röffen statt.

Röffen, den 22. Oktober 1929.  
Der Verbandsvorsteher des **Zweverbandes Leuna**, Cornely.

## Lügen

Am 28. Okt. d. J. vormittags findet bei Viehmarkt, am 28. Okt. Jahrmarkt statt. Der Handel mit Vieh (einschließlich Käber) Schweinen und Schafen ist im Marktgebiet und am vorhergehenden Tage außerhalb des Marktgebietes verboten.

Lügen, den 28. Okt. 1929.  
Die Polizeiverwaltung.

## Bindegarne

Baumwolle Vorarbeit für neue Ernte billige Vorräte

**Wagenplanen, Pferde-Decken, Strohfächer, Getreidefächer** all hier empfiehlt zu billigen Tagespreisen

**Georg Haupt, Merseburg,**  
Neufahner Straße 16, Fernruf 686

**Fuhrgeschäft**  
**Karl Weber**  
Clobacher Straße 1  
Au. 0ruf 436

Fahrten zu jeder Tages- und Nachtzeit.

## Stoff

29.-

aussehend, abendlich, halbbare, Feder, modern

**An z u g**  
oder Mantel  
il. Veranlassung  
37.-

Volle Gewähr für guten Sitz

**M. Pelm**  
Gr. m. 2.  
Grabenstraße 1  
Fa. Hüb. & Co. gezeugt.

## Rühe und Kalben

hochtragend und fruchtmelend, sowie Fresser preiswert zum Verkauf.

**Landwirtschaftlicher Ein- u. Verkaufverein Rößkau**  
Abteilung Viehverwertung  
Telefon: Amt Dürrenberg 23 u. 68.

## Lauchstädter Brunnen

Zu Hastrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt u. ärztlich empfohlen bei

**Rheumatismus, Gicht, Schias.**  
Blutarmut, Nervosität, Mattigkeit, schlechter Blutbeschaffenheit

**Bosies Kargeralk bei Zucker- und Nierenleiden**

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette.

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen

**Brunnenversand d. Heilquelle Bad Lauchstädt**

## Alles

von der Visitenkarte bis zum Prachtband Liefer in bester Ausführung, prompt und zuverlässig zu angemessenen Preisen

**Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt**  
G. m. b. H.  
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)